

17.06.2025

# Junge Wilde - Lea Desandr





Di 17.06.2025

# Junge Wilde – Lea Desandre

**Abo: Junge Wilde**

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

**Lea Desandre** Mezzosopran

**Thomas Dunford** Laute

---

**Honoré d'Ambruys (1660 – 1702)**

›Le doux silence de nos bois‹ (um 1685)

**Reynaldo Hahn (1874 – 1947)**

›Nèèrè‹ aus »Études latines« (1900)

**Françoise Hardy (1944 – 2024)**

›Le temps de l'amour‹ (1962)

**Erik Satie (1866 – 1925)**

›Gnossienne‹ Nr. 1 (1890)

**Marc-Antoine Charpentier (1643 – 1704)**

›Celle qui fait tout mon tourment‹ (1695)

›Auprès du feu l'on fait l'amour‹ (um 1690)

›Tristes déserts, sombre retraite‹ (um 1690)

**André Messager (1853 – 1929)**

›J'ai deux amants‹ aus »L'amour masqué« (1923)

**Erik Satie**

›Gymnopédie‹ Nr. 1 (1888)

**Michel Lambert (1610 – 1696)**

›Ma bergère est tendre et fidèle‹ (1689)

**Reynaldo Hahn**

›À Chloris‹ (1916)

**Marc-Antoine Charpentier**

›Sans frayeur dans ce bois‹ (1680)

## **Robert de Visée (um 1656 – 1732)**

Sarabande aus Suite Nr. 7 d-moll für Theorbe (1682)

## **Françoise Hardy**

›Le premier bonheur du jour‹ (1963)

## **Sébastien Le Camus (1610 – 1677)**

›On n'entend rien dans ce bocage‹ (1661)

## **Claude Debussy (1862 – 1918)**

›Mes longs cheveux descendent‹ aus »Pelléas et Mélisande« (1902)

## **Michel Lambert**

›Ombre de mon amant‹ (1639)

›Vos mépris chaque jour‹ (1689)

## **Robert de Visée**

Chaconne aus Suite Nr. 7 d-moll für Theorbe (1682)

## **Barbara (1930 – 1997)**

›Dis, quand reviendras-tu?‹ (1962)

## **Sébastien Le Camus**

›Laissez durer la nuit‹ (1671)

## **Jacques Offenbach (1819 – 1880)**

›Amours divins! Ardentes flammes!‹ aus »La belle Hélène« (1864)

– Ende ca. 20.20 Uhr –

---

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer  
Nach dem Konzert steht Lea Desandre beim »meet the artist!«  
Rede und Antwort: : Schicken Sie Ihre Frage vorab per SMS  
oder WhatsApp an T 0157 – 501 830 23.





# Idylle

## Französische Liebeslieder aus drei Jahrhunderten

Mit einem französischen Liederabend, der Jahrhunderte umspannt, gibt Lea Desandre als Künstlerin der Reihe »Junge Wilde« des Konzerthauses ihren Einstand. Begleitet von Lautenist Thomas Dunford widmet sie sich in einem großen musikalischen Kaleidoskop dem wichtigsten Thema der Musik: der Liebe. Mal kann sie idyllisch sein, dann wieder Anlass zu Verzweiflung und Trauer geben. Und manchmal macht sie auch beschwingt und glücklich.

## Liebesreigen in Versailles

Werke von Honoré d'Ambrus, Michel Lambert, Sébastien Le Camus, Robert de Visée und Marc-Antoine Charpentier

Ein großer Teil der Lieder in diesem Programm führen zurück ins 17. Jahrhundert, an den Hof von Versailles und besonders in die Zeit der Regentschaft des »Sonnenkönigs« Ludwig XIV. Macht, Pracht und Prunk sind dort zu Hause. An Ludwigs Hof tummeln sich damals Künstler wie Jean-Baptiste Lully, Marin Marais oder François Couperin, aber auch der heute eher unbekanntere Honoré d'Ambrus. Über ihn weiß man nicht viel. Dabei ist in der Zeitschrift »Mercure Galant« vom Oktober 1682 zu lesen: »Seine Werke haben ihm einen großen Ruf erworben, und man kann nicht bekannter und geachteter sein als er.« Sein Chanson »Le doux silence de nos bois« ist wahrlich idyllisch.

D'Ambrus ist Schüler von Michel Lambert, der nicht nur als Komponist, sondern auch als Sänger erheblichen Ruhm geerntet hat. Als Maître de Musique de Chambre du Roi Ludwigs XIV. bildet er die Pagen der Königlichen Kapelle aus und betreut die Chorsänger. Seine eleganten *Airs de cour* führen meist in die Welt höfischer Schäferspiele mit ihren zarten Liebesverstrickungen. »Meine Schäferin ist zärtlich und treu«, heißt es im Text eines Liedes. Das stimmt. Aber die Schäferin liebt leider ihre Tiere und ihren Schäferstab mehr. Zum Sterben niedergeschlagen gibt sich »Ombre de mon amant«, während »Vos mépris chaque jour« von dem Reiz erzählt, sich im eigenen Elend zu suhlen.

## Meister der königlichen Gitarre

Sébastien Le Camus besingt in seinen Liedern vor allem Liebeskummer und Schmerz. In »On n'entend rien dans ce bocage« schweigt die Natur, der Lie-

bende ist endlos traurig. Den Kummer drückt Le Camus auch in einem Drängen und Aufwallen der Musik aus. Der bevorstehende Sonnenaufgang ist die Ansprecherpartnerin des Verliebten in ›Laissez durer la nuit‹, eine durchaus passionierte Anrufung. Le Camus, dessen Musik gekennzeichnet ist von einer großen melodischen Schönheit und Freiheit, ist bereits ab dem Beginn der 1640er-Jahre Musiker am Hof Ludwig XIII. Nach dem Tod von Louis Couperin erhält er gemeinsam mit dem Gambisten Nicolas Hotman den Titel Ordinaire de la musique de la chambre du roi. Er gehört damals also zu den profiliertesten Komponisten des Hofes – genauso wie Robert de Visée. Gitarristen von heute kennen seine Lautensuiten und Solowerke in Transkriptionen für moderne Gitarre. 1719 ehrt ihn Ludwig XV., der damals zehnjährige Urenkel von Ludwig XIV., mit dem Titel Maître de guitare du Roi. Die zwei hier ausgewählten Stücke aus der Suite Nr. 7 in d-moll für Theorbe passen in ihrem zurückhaltenden Wesen wunderbar zum Charakter dieses Abends.

### **Mehr als nur Eurovision**

Ein bekannterer Komponist aus der Zeit des »Sonnenkönigs« ist Marc-Antoine Charpentier. Heute ist er vor allem für das Präludium aus seinem Te Deum berühmt, das als Eurovisionsfanfare dient. Charpentier hat im Laufe seiner Karriere manch ehrenvolle Position bekleidet. Am Hofe angestellt ist er nicht, erhält von dieser Stelle aber zahlreiche Aufträge. Um Liebe bis zum Wahnsinn geht es einmal mehr in ›Celle qui fait tout mon tourment‹. Warum nicht dieses Chanson auch als Wahnsinnsszene gestalten, wie es hier Lea Desandre tut? Heiter und beschwingt dagegen ist das Lied ›Auprès du feu l'on fait l'amour‹. Aber dies bleibt nur ein Intermezzo, das uns mit ›Tristes déserts, sombre retraite‹ wieder in »trostlose Wüsten« führt. Hier begegnen wir einem Mann, der sich zum Sterben auf einen einsamen Felsen zurückgezogen hat. Die »untreue Sylvie« hat seinen Rivalen geheiratet! Charpentier, der Operndramatiker, der die Seelenzustände seiner Protagonisten subtil ausleuchtet, kommt hier zum Vorschein. Ein besonders verschwiegener Liebesort spielt in ›Sans frayeur dans ce bois‹ eine Rolle. Für die Begleitung wählt Charpentier die Form einer Chaconne.

### **Marc-Antoine Charpentier in seinem musikalischen Grabstein »Epitaphium Carpentarii«**

»Musiker war ich, geachtet von den Achtbaren und als dumm von den Dummen betrachtet. Da die letzteren in der Überzahl sind, wurde ich mehr verachtet als gelobt – meine Musik wurde mir zur kleinen Ehre und schweren Bürde.«

## Voilà, la Belle Époque!

Werke von Erik Satie, Reynaldo Hahn, Claude Debussy und André Messager

Musikalisch macht Lea Desandre einen Sprung in die Welt der Pariser Salons und Cabarets der Belle Époque. Einer der originellsten Komponisten um die damalige Jahrhundertwende ist Erik Satie. Er reduziert jegliche musikalische Aussagekraft auf ein Mindestmaß, wie in seiner »Gnossienne« Nr. 1. Musikalische Inspirationsquelle soll hier die Weltausstellung in Paris 1889 gewesen sein, mit ihren Aufführungen ost- und außereuropäischer Musik. Saties Werke sind ein heiterer Kosmos für sich, auch ein Ort absurder, skurriler Komik. Seine erste »Gymnopédie« ist damals sogar eine Provokation. Heute ist dieses vielfach bearbeitete Stück eher als Schmusetitel auf »Best of Classic«-Kompilationen zu finden.

### Ein Komponist, der die Augen feuchtet

Eine prominente Figur in den Salons ist auch Reynaldo Hahn. An diesen Orten der Eleganz und Extravaganz herrscht das perfekte Klima für diesen Denker und Dandy. Seine Liebe zur Literatur führt ihn nicht nur zu einer leidenschaftlichen Affäre mit dem Schriftsteller Marcel Proust, sondern auch zur Gattung Lied. Besser gesagt zur Mélodie, jenem typischen, elegant-schwerelosen Gebilde, dem sich viele französische Komponisten jener Zeit widmen. Hier erweist sich Hahn als Meister exquisiter Stimmungen und feinsten Farbnuancen. Im melancholischen Lied »Néère« aus den 1900 veröffentlichten »Études latines« brennt der Dichter Charles-Marie-René Leconte de Lisle für die marmorgesichtige Neaira. Die grausame Geliebte spielt mit seinen Gefühlen. »À Chloris« ist das berühmteste Lied von Reynaldo Hahn, und man hört sofort, warum. Mit Chloris kann eine Figur aus der griechischen Mythologie gemeint sein oder ganz allgemein die Natur selbst.

### Marcel Proust in der Zeitung »Le Figaro«, 11. Mai 1903

»Dieses »geniale Musikinstrument« namens Reynaldo Hahn ergreift alle Herzen, macht die Augen feucht, und bebend vor Bewunderung beugt sich ein Haupt nach dem anderen, dem stummen und feierlichen Bogen eines Kornfeldes im Wind gleich.«

Zwei weitere Lieder fügen noch andere Facetten hinzu. Das Drame lyrique »Pelléas et Mélisande« ist ein Schmerzenskind von Claude Debussy gewesen. Bis kurz vor seinem Tod unterzieht er diese Oper immer wieder einer Revision. Die Handlung basiert auf dem Schauspiel von Maurice Maeterlinck. Méli-

sandes Haar kommt in der symbolistischen Handlung eine große Bedeutung zu, sie kämmt es und singt dabei. André Messager dirigiert damals 1902 die Uraufführung. Der ist allerdings ein Komponist ganz anderer Natur und bevorzugt leichtere Stoffe. »J'ai deux amants« stammt aus der Operette »L'amour masqué«. Die Protagonistin Elle schwärmt, wie praktisch es doch sei, zwei Liebhaber zu haben.

## **Drei Frauen feiern die Liebe**

Lieder von Barbara, Françoise Hardy und Offenbachs schöner Helena

Auch die Chansons berühmter französischer Sängerinnen des 20. Jahrhunderts fügen sich in dieses Programm aufschlussreich ein. Barbara, gebürtig Monique Andrée Serf, hat ihre Lieder und Texte selbst geschrieben. Noch heute ist sie in Frankreich populär; 2022 ist sogar eine Station der Pariser Métro mit ihrem Namen eröffnet worden. In »Dis, quand reviendras-tu?« besingt sie die Schwierigkeiten einer Beziehung, die unter langer Abwesenheit zu leiden hat.

Eine weitere Ikone des französischen Chansons ist die erst jüngst verstorbene Françoise Hardy. Ihre erste LP erscheint 1961. Jeans und Lederjacke sind ihr Markenzeichen, sie wird zur modischen Stilikone und arbeitet auch nebenbei als Fotomodell. Mehrmals erfindet sie sich in ihrer Karriere neu. »Le temps de l'amour« stammt aus ihrem ersten Album »Tous les garçons et les filles«. Das Chanson trifft grandios das Lebensgefühl junger Leute, eben dieser »garçons et filles«: Man fühlt sich wie der König der Welt, »und man ist glücklich, verliebt zu sein«. Das schlichte, etwas melancholisch verhangene »Le premier bonheur du jour« stammt aus ihrem zweiten Album aus dem Jahr 1963.

Zum Schluss setzt Lea Desandre noch einmal einen Akzent auf die Operette, um dieses Liebeskaleidoskop abzurunden. »Amours divins!« von Jacques Offenbach aus seiner Operette »La belle Hélène« feiert die Liebe, die wir alle so dringend nötig haben. Die gefeierte Kurtisane Hortense Schneider singt bei der Uraufführung 1864 die Titelrolle. Offenbach-Operetten gelten für das spießige Bürgertum im Kaiserreich Napoleons III. als der Höhepunkt des Anrühigen, nicht nur durch die Nacktrolle der Helena, sondern auch durch die Sanktionierung des Ehebruchs. Der ist für Helena pikanterweise schicksalhaft unvermeidlich. Die schöne Helena ist eine Paraderolle für die Schneider. So schön wie Lea Desandre hat sie »Amours divins« aber sicher nie gesungen. 🎭









## Lea Desandre

Die französisch-italienische Mezzosopranistin Lea Desandre, von »Opus Klassik« 2022 zur »Sängerin des Jahres« gekürt und Gewinnerin des »Prix de la critique« 2024, ist eines der inspirierendsten Talente ihrer Generation. Ihre szenische Kunstfertigkeit und Musikalität haben sie an einige der renommiertesten Bühnen der Welt geführt, darunter die Opéra National de Paris, die »Salzburger Festspiele«, das »Festival d'Aix-en-Provence«, die Carnegie Hall, das Sydney Opera House und die Walt Disney Concert Hall in Los Angeles.

Zu ihren Terminen der Saison 2024/25 gehören »Les nuits d'été« (Berlioz) mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter Mikko Franck, ein Recital mit Alexandre Kantorow und das Programm »Idylle« mit Thomas Dunford.

**MEHRWERT**

**audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei.

**schaffen  
für Mitarbeitende,  
Mandanten und die Region**

**Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung**

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

Tel.: 0231 22 55 500

E-Mail: [dortmund@audalis.de](mailto:dortmund@audalis.de)

Außerdem geht sie mit dem Ensemble Jupiter auf Tournee, wo sie »Songs of passion« sowie ein Vivaldi-Programm präsentieren wird. An der Oper steht die Saison ganz im Zeichen einer Reihe neuer Rollen: Sapho / Iphise / Eglé in »Les fêtes d’Hébé« (Rameau) an der Opéra Comique, Poppea in »Agrippina« (Händel) an der Oper Zürich und zwei Bühnenproduktionen bei den »Salzburger Festspielen«.

Zu den Höhepunkten der letzten Jahre zählen ihre Auftritte in »Il barbiere di Siviglia« (Rossini), »Dido and Aeneas« (Purcell), »Les Huguenots« (Meyerbeer), »Roméo et Juliette« (Gounod) oder »Samson« (Rameau). Internationale Aufmerksamkeit erlangte sie in der Rolle des Cherubino in »Le nozze di Figaro« (Mozart), die sie seit ihrem Debüt 2021 beim »Festival d’Aix-en-Provence«, an der Opéra National de Paris, am Liceu in Barcelona, an der Oper Zürich, an der Opéra de Lausanne, an der Opera di Ravenna und bei den »Salzburger Festspielen« gesungen hat. Seit 2018 tritt sie jedes Jahr bei den »Salzburger Festspielen« auf, insbesondere als Despina in »Cosi fan tutte« (Mozart), Annio in »La clemenza di Tito« (Mozart), Valletto / Amore in »L’incoronazione di Poppea« (Monteverdi), Venus in »Orphée aux enfers« (Offenbach) oder Abel in »La morte d’Abel« (Kreutzer).

Ihre Liebe zur Kammermusik und die Vielfalt ihrer Projekte führten zu Einladungen in den USA, Kanada, Japan, China, Korea, Australien und Europa an Häuser wie die Wigmore Hall, Philharmonie de Paris, Berliner Philharmonie, den Wiener Musikverein und das Konzerthaus Wien, die Hamburger Elbphilharmonie und die Opernhäuser von Bordeaux, Straßburg und Dijon. Sie sang unter der Leitung von Gustavo Dudamel, Sir John Eliot Gardiner, William Christie, Myung-Whun Chung, Joana Mallwitz, Thomas Dunford, Ādám Fischer, Raphaël Pichon, Carlo Rizzi, Cristian Măcelaru, Manfred Honeck, Marc Minkowski, Jordi Savall und in Inszenierungen von Sir David McVicar, Barrie Kosky, Robert Carsen, Christof Loy oder Thomas Jolly.

Lea Desandre wurde in Venedig bei Sara Mingardo zur Sängerin ausgebildet. 2015 trat sie William Christies Le Jardin des Voix bei, 2016 dann der Académie des »Festivals d’Aix-en-Provence«. Sie wurde 2017 bei den »Victoires de la musique classique« als Entdeckung des Jahres gefeiert und gewann 2018 den »Prix HSBC« und den »Prix des médias francophones publics«. Neben ihrer Ausbildung zur Sängerin ist Lea Desandre seit zwölf Jahren klassische Tänzerin.

---

## **Lea Desandre im Konzerthaus Dortmund**

Ab dieser Saison ist Lea Desandre eine von sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Vor ihren Auftritten auf der großen Bühne widmen sie sich Education-Projekten, besuchen Schulen oder musizieren mit Nachwuchs aus der Region. Nach dem Konzert kann man die »Jungen Wilden« beim »meet the artist!« kennenlernen.


## **Thomas Dunford**

Thomas Dunford wurde 1988 in Paris geboren und entdeckte die Laute im Alter von neun Jahren dank seiner ersten Lehrerin Claire Antonini. Er schloss sein Studium 2006 am Conservatoire de Paris ab, wo er in der Klasse von Charles-Edouard Fantin den Ersten Preis mit Auszeichnung erhielt. Dunford setzte sein Studium an der Schola Cantorum in Basel bei Hopkinson Smith fort und nahm an mehreren Meisterkursen bei Künstlern wie Rolf Lislevand und Julian Bream sowie an Workshops mit Eugène Ferré, Paul O'Dette, Pascale Boquet, Benjamin Perrot und Eduardo Eiguez teil. Im Jahr 2009 erhielt er seinen Bachelor-Abschluss.

Von September 2003 bis Januar 2005 gab Dunford seine ersten Auftritte als Lautenspieler in Shakespeares »Twelfth night« auf der Bühne der Comédie française. Seitdem spielte er Recitals in der New Yorker Carnegie Hall und der Frick Collection, der Londoner Wigmore Hall, im Washington Kennedy Center, bei der Vancouver Recital Society, bei Cal Performances in Berkeley, im Banff Center, im Palau de la Música in Barcelona, bei den Festivals von Saintes, Utrecht, Maguelone, Froville, Poitiers und Montpellier, beim WDR Köln und in der Saffron Hall. Er war in Europa, Brasilien, Kolumbien, Chile, Mexiko, den Vereinigten Staaten, Israel, China, Japan und Indien zu hören.

Thomas Dunfords erste Solo-CD »Lachrimae«, die 2012 beim französischen Label Alpha erschien, wurde von der Kritik einhellig gelobt und mit dem »Cae-cilia Award« 2013 ausgezeichnet. Das »BBC Magazine« bezeichnete ihn als den »Eric Clapton der Laute«. Seine zweite CD »Labirinto d'amore« wurde mit dem »Choc de Classica« ausgezeichnet.

Thomas Dunford ist regelmäßig u. a. mit den Ensembles Les Arts Florissants, Akadêmia, Amarillis, Les Ambassadeurs, Arcangelo, La Cappella Mediterranea, Capriccio Stravagante, Le Centre de Musique Baroque de Versailles, Collegium Vocale Gent, La Chapelle Rhénane, Le Concert Spirituel, Le Concert d'Astrée, A 2 Violes Esgales, The English Concert, L'Ensemble Baroque de Limoges, La Fenice, Les Folies Francaises, Les Musiciens du Louvre, Pygmalion, La Sainte Folie Fantastique, Scherzi Musicali, La Serenissima und Les Siècles zu hören.

Dunford fühlt sich in einer Vielzahl von Musikrichtungen zu Hause und arbeitet in Kammermusikprojekten u. a. mit Paul Agnew, Nicola Benedetti, William Christie, Jonathan Cohen, Iestyn Davies, Lea Desandre, Isabelle Faust, Bobby McFerrin, Philippe Herreweghe, Anne Sofie von Otter, Trevor Pinnock, Patricia Petibon, Sandrine Piau, Anna Prohaska, Jean Rondeau, Skip Sempé und Jean Tubéry zusammen. 

## LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

**STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.**



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus  
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145  
[www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)



Maiwald





# FANT ASINN LICH



Neue Saison  
2025/26

**Internationale Orchester im Abo erleben,  
bis zu 30 % sparen und weitere Vorteile genießen!**

Alle Infos unter  
[konzerthaus-dortmund.de/abonnement](https://konzerthaus-dortmund.de/abonnement)  
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS  
DORTMUND



## **Weiterhören**

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### **Ausdrucksstark**

Mit seiner markanten Stimme zählt Günther Groissböck zu den gefragtesten Bässen unserer Zeit. Im Konzerthaus widmet er sich drei eindrucksvollen Zyklen: Schumanns »Liederkreis«, Mahlers volksliedhaften Vertonungen aus »Des Knaben Wunderhorn« und Schostakowitschs eindringlicher »Michelangelo-Suite«. Eine Reise durch Sehnsucht, Ironie und existenzielle Reflexion.

So 28.09.2025 18.00 Uhr

### **Brahms-Liebe**

Das Ensemble Pygmalion unter Raphaël Pichon und Bariton Stéphane Degout bringen eine musikalische Hommage an Johannes Brahms auf die Bühne. Sie verbinden Brahms' geistliche Chorwerke mit den introspektiven »Vier ernsten Gesängen« und der Ersten Sinfonie und versprechen so ein Konzerterlebnis von außergewöhnlicher Intensität.

So 23.11.2025 18.00 Uhr

### **Französische Liedkunst**

Mit ihrer warmen, strahlenden Stimme entführt Lea Desandre das Publikum in die sinnliche Welt der französischen Mélodie. Gemeinsam mit dem Pianisten Tanguy de Williencourt präsentiert sie ein fein nuanciertes Programm, das Werke von Debussy, Berlioz, Duparc, Schubert und anderen Meistern der Liedkunst vereint.

So 05.06.2026 19.00 Uhr

**Texte** Markus Bruderreck

**Fotonachweise**

S. 06 © Julien Benhamou  
S. 12 © Monika Ritterhaus  
S. 28 © Julien Benhamou  
S. 34 © Julien Benhamou

**Herausgeber** Konzerthaus Dortmund  
Brückstraße 21, 44135 Dortmund  
T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter [konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit](https://konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit)

KONZERTHAUS  
DORTMUND

